

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1. A 30 S.; auswärts 1. A 45 S.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 72.

Montag, 23. Juni 1902.

38. Jahrgang.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 20. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat nach dreitägiger Berathung der Eisenbahn-Tarifreform mit 44 gegen 38 Stimmen den Kommissionsantrag angenommen. Sobald die Finanzlage den vorübergehenden Ausfall während der Uebergangszeit gestattet, für die 3. Wagenklasse die Grundtaxe von 2 Pfennig für 1 Kilometer ins Auge zu fassen. Mit großer Mehrheit wurde ferner der Antrag Kiene, Gaußmann, Geß angenommen, in dem die Regierung er sucht wird, behufs alsbaldiger Verbil digung des Nahverkehrs tunlichst auf allen Staatsbahnstrecken Lokalzüge mit der be sonderen Fahr-Taxe von 2 Pfennig für die 3. Wagenklasse unter entsprechender Berücksichtigung der wirtschaftlichen Ver hältnisse, Marktbedürfnisse usw. der ein zelnen Gegenden und bedeutenderen Verkehrsplätze bei Festsetzung der Fahr zeiten versuchsweise einzuführen und in allen Zügen mit Ausnahme der dem Ueber gangsverkehr dienenden Schnellzüge die 1. Wagenklasse eingehen zu lassen.

Altensteig, 20. Juni. Das der Bernerschen Anstalt hier gehörende Pferd scheute vorgestern nachmittag zwischen Eb hausen und Bernack vor dem daherkomen den Eisenbahnzug. Das Pferd sprang mit dem Fuhrwerk auf das Geleise, wofelbst letzteres von der Maschine erfasst und vollständig zertrümmert wurde. Auch die Maschine erlitt einigen Schaden, doch wurde der Fuhrmann und das Pferd nur unbedeutend verletzt.

— In Herrenalb soll das Anwesen des Stadtschultheißen Beutter und dessen Ehefrau, veranschlagt zu 78 000 Mk., nebst verschiedenen Grund stücken im Gesamtanschlag von 13 200 Mk. am 9. August ds. Js. im Zwangs wege zur Versteigerung kommen.

Hall, 17. Juni. XVII. Verbandstag der Wirte Württembergs). Nachdem schon gestern der Delegiertentag abgehal ten worden war, begannen heute vormit tag die Verhandlungen des Verbandstags unter Leitung von Rumetsch-Stuttgart. Ueber den Stand der Umgeldsfrage refe rierte Zündorfer-Regingen, der dieselbe als den eigentlichen Grundpfeiler der Vereinigung der Wirte bezeichnete. Viel Tröstliches sei leider von dem neuen Um geldgesetz nicht zu berichten. Die einzigen Er rungenschaften des neuen Gesetzes seien die Aufhebung der Fässersteigerung und der Wegfall der Ladefcheingebühren. Die

Versammlung nahm folgende vom Re ferenten vorgeschlagene Resolution an: „Der Verbandstag erklärt sich mit dem Inhalt der im vorigen Jahr der Re gierung und den Ständen unterbreiteten Denkschrift vollständig einverstanden und hofft zuversichtlich daß die in derselben niedergelegten Beschwerden sowohl zu der gewünschten Abänderung des Umgeldge setzes von 1900 als auch der hiezu er lassenen Ausführungsbestimmungen führen werden. Im Hinblick auf die in Aussicht gestellte Steuerreform erwartet der Wirts stand des Landes zuversichtlich die gänzliche Aufhebung des Umgelos, damit der sonst nie aufhörende Kampf gegen diese ungerechteste aller Steuern endlich zur Ruhe gelangt.“ Ueber die Forderung betreffend die Ruhezeit im Gastwirtsge werbe referierte Verbandsredakteur Wil helm-Stuttgart. Der Referent erblickt besonders in der Forderung einer 24stün digen ununterbrochenen Ruhezeit eine wirkliche Schädigung namentlich der mitt leren und kleineren Betriebe. Anerkannt wurde, daß das Ministerium bei uns die Verordnung eingeführt habe. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die zum 17. Verbandstage in Hall an wesenden Wirte aus allen Teilen des Landes sehen in der alle drei resp. zwei Wochen zu gewährenden 24stündigen un unterbrochenen Ruhezeit einen Hemmschuh für den ganzen Wirtsstand, namentlich für die mittleren und kleineren Geschäfts betriebe. Sie beauftragen deshalb den geschäftsführenden Ausschuß, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Verordnung baldmöglichst in dem Sinne geändert wird, daß die 24stündige Ruhepause auf 18 Stunden herabgesetzt wird.“ — Zum nächsten Festort wurde Ravensburg bestimmt und die bisherige Vorstandschafft durch Zuzuf wieder ge wählt.

Karlsruhe, 18. Juni. Die Straf kammer verurteilte den Generalagenten und früheren Oberleutnant R. J. M. Kiegel aus Heidelberg wegen Erpressungs versuch zu 10 Monaten Gefängnis. Im Jahre 1899 lernte Kiegel, der verheiratet war, in Wildbad eine junge Dame kennen und knüpfte mit ihr ein Liebesverhältnis an; die Beziehungen wurden 1900 gelöst, als sich die junge Dame nach Frankfurt verheiratete. Vom Juli 1900 bis Dez. 1901 sandte Kiegel von verschiedenen Orten Badens an die junge Frau wie an deren Angehörige Briefe, in denen er

mit Enthüllungen drohte, wenn ihm nicht Geld gegeben werde. Die Briefe wurden erst nicht beachtet, schließlich erstattete man Anzeige, worauf das Strafverfahren erfolgte.

— Der verstorbene König Albert von Sachsen stand im 75. Lebensjahr. Er war am 23. April 1828 zu Dresden geboren als einziger Sohn des freisinnigen Prinzen Johann, Herzogs von Sachsen, und seiner Gemahlin Amalie Auguste, Tochter des Königs Maximilian I. von Bayern. Mit ihm ist einer der hervor ragendsten Männer, die wesentlichen Anteil hatten an der Begründung des deutschen Reichs, dahingegangen. Er war ein weiser Fürst und ein genialer Heerführer. Von ihm sagt ein Biograph: „Wenn ein jeder das Seine so redlich thäte, wie dieser König, stets sich selbst und seiner Pflicht getreu, es stände vieles besser in deutschen Landen, als es steht.“ — Im deutsch-französischen Krieg befehligte er das 12. (sächsische) Armeekorps, welches zuerst entscheidenden Anteil nahm an der Schlacht bei Gravelotte 18. August, indem es im Verein mit der preussischen Garde auf dem äußersten linken Flügel der deutschen Armee die starken Stellungen der Franzosen in Marie-aux-Chênes und St. Privat im Sturm nahm. Hierauf wurde ihm der Oberbefehl über die aus dem Gardekorps, dem sächsischen und vierten Armeekorps gebildete vierte (oder Maas-)Armee übertragen, welche, auf dem Marsch von Metz nach Chalons be griffen, den rechten Flügel der großen Rechtschwengung nach Norden bildete, bei Buzancy das Corps Douay, bei Nonart und Beaumont das Faillys zurückwarf und den Sieg bei Sedan ersehten half. Schließlich beteiligte sich der Kronprinz mit seiner Armee an der Einschließung von Paris und nahm durch einen energisch ausgeführten Artillerie-Angriff den Mont Avron. Nach dem Kriege wurde er zum Generalfeldmarschall und zum General inspekteur der ersten Armee-Inspektion ernannt. Er folgte 29. Oktober 1873 seinem Vater auf den Thron. Seit 1853 ist er mit der Prinzessin Carola, (geboren 1833), Tochter des Prinzen Gustav von Wasa und der Prinzessin Luise von Baden vermählt. Unvergessen wird ihm bleiben, daß er dem Fürsten Bismarck auch in den Tagen, da unverdiente kaiserliche Ungnade schwer auf demselben lastete, die Treue hielt und aus seiner Dankbarkeit und Verehrung kein Hehl machte

Seinem Einfluß war es zu danken, daß zwischen dem grossenden Kaiser und seinem tief beleidigten Kanzler der gänzlich abgebrochene Verkehr wieder aufgenommen wurde. Wo andere Haß säten und Unfrieden stifteten, hat König Albert zum Frieden geraten und damit unserem Kaiser wie dem deutschen Volk den größten Dienst erwiesen. Da die Ehe des Königs Albert kinderlos geblieben ist, geht die Krone auf den um vier Jahre jüngeren Bruder des verstorbenen Königs Georg über. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Thronwechsel keinerlei Veränderungen mit sich bringt; König Georg dürfte aller Voraussicht nach in politischer Beziehung die Regierung ganz auf derselben Bahn weiter leiten, wie dies unter König Albert geschah.

Me 4, 20. Juni. Graf von Hülßen Häfeler ist heute Morgen auf dem Exerzierplatz von Frescaty mit dem Pferde gestürzt und hat hierbei einen einfachen Bruch des linken Unterschenkels erlitten.

Warschau, 18. Juni. Ein Bankdiener Namens Konstantin Cardaszo wurde mit 30,000 Rubel zur Kaiserl. Bank gesandt, als ihm unterwegs ein Herr eine Cigarette als Dank dafür anbot, daß jener ihm eine Strafe bezeichnet hatte, nach welcher er gefragt. Nach wenigen Zügen aus der Cigarette stürzte der Bankdiener tot zusammen. Der Fremde nahm die Kassetasche des Toten an sich und verschwand spurlos damit. Die Cigarette erwies sich bei der Untersuchung als vergiftet.

Fort de France, 19. Juni. Eine Schlammssäule, welche eine Höhe von 50 m erreichte, wurde von dem Vulkan ausgespien und ging über Bassé Pointe nieder. 22 Häuser wurden vollständig vernichtet, der untere Teil der Ortschaft vollständig zerstört.

Lokales.

Wildbad, 21. Juni. (Menagerie.) Die in deutschen Gauen rühmlichst bekannte Theater-Menagerie Berg ist hier eingetroffen, um einige Vorstellungen zu geben. Die gestern Abend stattgehabte Eröffnungsvorstellung war sehr gut besucht und waren auch sehr viele hohe und höchste Herrschaften anwesend. Es ist auch wirklich lohnend und interessant, einerseits die prächtigen, gutgenährten Tiere zu beschauen, andererseits den großartigen Produktionen anzuwohnen. Zuerst führte uns Herr Eduard Köhler (Charlons), welcher vor erst vier Wochen von England kommend, von der Direktion Berg engagiert wurde, zwei stattliche japanische Tiger vor, ließ sie auf einen Stuhl sitzen, über eine Hürde springen etc. — wahrlich kein Vergnügen, mit diesen wilden, heimtückischen Bestien zu hantieren. Nachher kam Hr. Heinrich Berg jun., um die drei gewaltigen Eisbären vorzustellen. Dieselben mußten u. a. über eine ziemlich hohe Vockleiter klettern und mußte man sich nur wundern mit welcher Sicherheit dieselben Stufe um Stufe auf- und abstiegen. Hernach unternahmen zwei mutige, kräftige Männer — angehende Tierbändiger — einen Ringkampf mit dem braunen Bären. Das war ein heißes, bitteres Ringen, der Sieg bald auf der einen, bald auf der andern Seite. Doch die großartigste Leistung der ganzen Vorstellung war aber die Vorführung der dressierten Lö-

wengruppe durch Frau Direktor Berg. Welcher Mut, welche Kaltblütigkeit gehört dazu, in einem Käfig in Gemeinschaft mit vier der prächtigsten Löwen zu sein! Merkwürdig wie diese Tiere ihrer Herrin folgten: sich auf ihre Plätze, jeder auf seinen Stuhl setzten, sich ihr zu Füßen legten, über die Hürde sprangen u. s. w. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß Fr. Berg sich mitten unter und über die Löwen legt, bald dem einen ihren Kopf, dem andern ihren Arm in den geöffneten Rachen legt, auf einen derselben vollständig hingestreckt sogar schläft, bald den einen, bald zwei zusammen in die Arme schließt, sie lieb- kost u. s. w. Ein Stück der großartigsten Art ist der Löwe Brutus als Seit tänzer und in der Schaukel! So etwas muß man gesehen haben, um würdigen zu können, was es für eine Mühe, Energie und Ausdauer gekostet haben wird, die wilden Tiere soweit zu bringen. Schauerlich schön war der Ringkampf, den Hr. Köhler mit einem Verberlöwen von seltener Größe wagte. Der Mensch im Kampfe mit dem König der Tiere — Hr. Köhler warf den Löwen zu Boden und nahm nachher das etwa 3 Ztr. wiegende Tier über seine Schultern. Zuletzt folgte noch der Serpentinanz im Löwenkäfig, welcher von Fel. Haliot unter Assistenz von Hrn. Direktor Berg recht effektiv und grazios ausgeführt wurde. Den Schluß der Vorstellung bildete die Fütterung der Raubtiere. Sämtliche Produktionen wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen, und sollte es niemand veräumen, sich dieselben anzusehen; es wird gewiß jedes hochbefriedigt die Menagerie verlassen. Das ganze Personal ist vorzüglich eingeschult, jeder steht auf seinem Posten und verläßt alles still und ruhig in schönster Ordnung. Die Menagerie hat eine eigene Musikkapelle (Streichmusik) welche während der Pausen hübsche Vorträge zum Besten gab. Die Beleuchtung des ca. 2000 Fuß großen Zeltes wurde von Hrn. Robert Berg jun. installiert und funktionierte vorzüglich. Der Stadtbehörde, welche die Erlaubnis zu den Vorstellungen gab, sei auch hier der Dank ausgesprochen. Sch.

Unterhaltendes.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat. (Nachdruck verboten.) 18. Kapitel.

Und Sie, Miß Osprey, wie geht es Ihnen? Sehen nicht so blühend aus als ich dachte. Sollten ein wenig Luftveränderung haben, — nach London gehen. Es giebt keinen gesunderen Ort. Auf dem Lande, in feuchten Gras und unter den taubedeckten Bäumen holt man sich nur Rheumatismus und Schnupfen. In London bin ich sicher davor.

„Demnach machen Sie Gardenholm kein Kompliment!“ bemerkte die Lady scherzend.

„O nein, — es giebt ja stets Ausnahmen und ich habe Ihnen ja soeben erklärt, Gardenholm sei ein Paradies.“

„Das will Nichts heißen, denn bekanntlich sagen die Advokaten nie was sie meinen und meinen nie was sie sagen.“

„Ha ha! Sehr gut!“ lachte der Advokat. „Aber wenn ich vom Lande spreche, denke ich in erster Linie an Warminster Hall, dem Besitztum des Sir Hugo Loftus. Sie wissen doch, daß er vor zwei Monaten gestorben ist, Mylady.“

„Ja, wir hörten es. Man sagt, das Schloß werde verkauft, weil kein Erbe da sei.“

„Allerdings, man sagt es, aber „man“ irrt sich leicht. Der Erbe ist zum Vorschein gekommen, denn Titel und Vermögen sind auf den zweiten Sohn, Sir Arthur Loftus übergegangen und er hat die Erbschaft bereits angetreten. Ich komme soeben von ihm.“

„Wirklich? O wie interessant! Lily, Miß Baquet, haben Sie es gehört? Sir Arthur Loftus ist zurückgekehrt. Da wir so wenige Nachbarn haben, wird er uns sehr willkommen sein. Wie sieht er aus, Mr. Ashfold?“

„Im — nicht eben wie ein Salonmann, Mylady! Er hat sich viel herumgetrieben und etwas locker gelebt.“

„Natürlich! Junge Leute müssen sich austoben! Ist er verheiratet?“

„Nein, ich glaube nicht. Er ist zwar nicht älter wie 45 Jahre, aber mit seinen grauen Haaren, seiner gebeugten Haltung, könnte man ihn für einen Großvater halten. Früher soll er ein so hübscher Bursche gewesen sein. Es ist doch schlimm, wenn man so lustig lebt.“

„Man muß nachsichtig sein,“ bemerkte die Lady. „Wer weiß, welchen Versuchen er ausgesetzt war. Jedenfalls hoffe ich, ihn bald hier zu sehen, er wird ein vortrefflicher Gefährte für Philipp sein. Wollen sie ihm das sagen, sobald Sie ihn wieder treffen?“

„Sehr gern! Vorläufig jedoch wird er wohl keine Besuche machen, denn er läßt das arg vernachlässigte Schloß ganz neu herrichten.“

In diesem Augenblick meldete ein Diener das Frühstück. Mylady nahm den Arm des Advokaten und schritt dem Speisezimmer zu, während Miß Baquet, die selten an dieser Mahlzeit teil nahm, sich in die Wohnung der Haushälterin begab, wo sie sich verzweifelt in einen Sessel warf.

„Nun, was ist geschehen, Mylady?“, fragte die erschrockene Alte.

„Das Schlimmste! Mr. Ashfold hat uns soeben mitgeteilt, daß jener Mann, der beinahe meinen Sohn getötet hätte, nach Warminster Hall zurückgekehrt ist und dort zu leben beabsichtigt.“

„Oh, eh!“ murmelte die Haushälterin „das ist allerdings eine schlechte Nachricht. Hoffentlich wird er es nicht wagen, hier einzudringen.“

„Warum nicht? Lady Culwarren will ihn ja sogar auffordern, hierher zu kommen. Aber das hielte ich nicht aus, das würde mir das Leben zur Hölle machen.“

„Nein, das könnten Sie auch nicht aushalten. O wie oft habe ich schon gewünscht, daß —“

„Was hätten Sie gewünscht?“

„Daß Sie den Mut fänden, der Gräfin alles einzugestehen.“

Lady Diana schauderte. „Nein, nein, das könnte ich nicht. O Ihr wißt nicht, Matthews, wie hart und unnachsichtig sie gegen die Fremden ist. Sie würde

mein Geheimnis nicht wahren und bald genug wüßte jede Magd hier, daß Lady Diana nichts Besseres war als irgend ein gefallenes Mädchen."

"Still, still, so dürfen Sie nicht von sich reden, Milady. Sie sind so rein, als hätten Sie nie Ihr Heim mit diesem Schloß verlassen. Aber verlassen Sie sich darauf, er wird es nicht wagen, hierher zu kommen und thäte er es dennoch, so ginge ich nach Warminster Hall und würde eine Unterredung mit ihm haben, daß er genug daran hätte."

"Mich drückt aber noch etwas anderes, Matthews. Bily macht mir große Sorge. Ich fürchte, ich habe in Betreff ihrer nicht recht gehandelt. Das arme Kind kann Antony nicht vergessen und verzehrt sich in Kummer. Ich wünschte so sehr, daß Bily Philipp heirate, aber sie hat ihn erst heute Morgen wieder abgewiesen und erklärt, sie bliebe Antony bis zum Tode treu. Wenn sie nun daran zu Grunde geht, so trage ich die Schuld."

"Verzeihung, Milady, ich maße mir nicht an, Ihre Handlungsweise zu tadeln, aber ich denke manchmal, Sie hätten in dieser Beziehung die Sache dem Himmel überlassen sollen. Wozu die Täuschung,

die doch einmal ans Tageslicht kommen wird?"

"Ich wüßte mir keinen anderen Rat. Hätte ich den Mut gefunden, mich als seine Mutter zu bekennen und dann in ein fernes Land mit ihm zu ziehen, so wäre mir all' die jetzige Qual erspart geblieben."

"Allerdings, Milady, und ich dachte bestimmt, Sie würden es thun."

"Ich glaubte, es sei so besser für ihn. Was hatte er auch zu erwarten ohne Geld, ohne Freunde, von allen verstoßen, ohne Aussicht, das Mädchen, das er liebte, zu gewinnen? Ihm ist jetzt geholfen, aber ich — o Matthews, wenn Ihr wüßtet, wie mich die Sehnsucht nach meinem Sohn verzehrt! Ach, könnte ich ihn doch noch einmal umarmen, ihn an mein Herz drücken!"

"Sie müssen sich nicht so aufregen, Milady, es wird Ihnen schaden," bat die Alte. "Hätte doch dieser Mr. Ashford niemals das Geheimnis enthüllt, dann hätten Sie nie erfahren, wer Antony ist."

"Aber ich fühlte es halbwegs, denn ich liebte ihn mehr als die Anderen, vielleicht weil mich sein Blick, der Blick seines Vaters, an jene Zeit erinnerte, wo ich

noch glücklich war. Aber das ist nun für immer vorbei."

"Nein, nein, Milady, mir ist, als müßten auch noch einmal für Sie gute Tage kommen. Darf ich mir eine Frage erlauben? Wissen Sie, ob jene Frau noch lebt?"

"Nein — es ist mir auch ganz gleichgültig." (Fortf. folgt.)

Postwertzeichen. Die Frist für den Umtausch der in Württemberg und im Reichs-Postgebiet bis Ende März d. J. gültig gewesenen Postwertzeichen gegen neue Postwertzeichen mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ wird bis Ende Dezember 1902 verlängert. Der Umtausch kann nach wie vor bei allen württembergischen und Reichs-Postanstalten sowie bei den Landpostboten bewirkt werden. Soweit noch Sendungen mit alten Postwertzeichen vorkommen, werden sie von den Postanstalten bis zum Ablaufe der Umtauschfrist nicht in der Beförderung aufgehalten und auch nicht mit Nachtag belegt werden. Dies gilt auch für Sendungen mit württembergischen Reichs-Postwertzeichen, die im Reichs-Postgebiet zur Einlieferung kommen.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Katharine Wacker,

geb. Krauß

für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die vielen Blumen Spenden, den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit den Schülern, ebenso den Herren Trägern sprechen hiemit innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn:

Georg Wacker, Metzger.

Philipp Bosh, Hauptstr. Wildbad

empfiehlt in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,

Cravatten, Kragen, Manchetten, Vorstecker,

weiße und fein farbige Hemden, **Tricotagen** für Damen und Herren in unübertroffenem Fabrikat.

Anfertigung von Hemden etc. nach Maß.

Damen-Strümpfe, Herren-Socken.

Frottir-Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frottirlappen, Handschuhe und Taschentücher.



Dalma



Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 80 u. 50 Pfg.

Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleinigster Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hof-Apotheke von Dr. C. Metzger.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Sämtliche zur heurigen Generalmusterung gestellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1900, 1901 und 1902, haben am

Montag, den 23. Juni 1902

nachmittags 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unfehlbar zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine Gangegebühr von 20 Pfg. besonders geladen. Den 20. Juni 1902.

Stadtschultheizenamt:
Bäcker.

Verloren!

Am 13. Juni ist auf der Strecke **Höfen-Wildbad**, wahrscheinlich in nächster Nähe von Wildbad ein

Ebenholz-Stock

mit Eisenbeingriff verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben

Sanatorium Schömberg
Dr. Michael.

Neue Kartoffel

per Pfd. 12 Pfg.

Neue Italiener Zwiebel
empfiehlt

Ch. Messer, Gemüsehandlung
Rathausgasse 58.

Arbeits-Verträge

auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen (unentbehrlich für jeden Arbeitgeber) sind à 10 Pfg. zu haben in

H. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Wildbad.
**Fr. Berg's große berühmte
 Theater-
 Menagerie**

vis-à-vis dem Gasth. z. kühlen Brunnen.
 Auf vielseitigen Wunsch bleibt die Menagerie
bis Mittwoch
 hier zur Schau aufgestellt.

**Täglich 2 grosse Dressur- und
 Fütterungs-Vorstellungen.**

I. Nachm. 4 II. Abends 8¹/₂ Uhr
 Abends 8 Uhr

Serpentintanz im Löwenkäfig.

Am Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr

— unwiderrufflich —

GROSSE GALA-

Abschieds-Vorstellung

Alles Andere bekannt
 Es ladet höflichst ein

Die Direktion.

Biblische Lesebücher

für evangelische Schulen, antliche Ausgabe, zweite Auflage, sind zu 1 M. 50
 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett

Nur echt
 mit der
 berühmten
 Ankermarke.



**Nichters
 Anker-Bain-Expeller,**

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von
 50 Pfg. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche
 ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker
 versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 3 — Weingelst 44 — Kampfer 1,6 — Kth. Cie
 (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissen-
 wasser 15 — Kamillenwasser 10 — Reb. Selse 1 — Salmtalgeist 8 — Gefärbt.

**Nichters
 Anker-Fenchelhonig,**

altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und
 Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen.
 Preis 50 Pfg. und 1 M. Beim Einkauf verlange man
 ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Empfehle sehr gute alte und neue

Weine

über die Straße, in allen Preislagen,
 von 1/4 Liter ab. Ermäßigte Preise bei
 Abnahme von 20 Liter an, 28, 30, 35,
 40, 45 und 50 Pfg. pro Liter.

Fr. Kessler

Straubenberg.

Unübertroffen!

**A. Mayer's
 Parkettboden- und
 Linoleum-Wichse**

weiß und gelb in Büchsen von
 1/2 1 2 Kilo

80 s. M. 1.50 M. 2.80 incl. Büchse

nur echt mit

Stuttgarter Marktplatz-Stelette

Zu haben bei:

Carl Wilhelm Bott.

**Orangen und
 Zitronen**

empfehl

G. Lindenberger.

Patentirte

Fenstersteller

sehr praktisch, selbstregulierend, von Jeder-
 mann überall leicht anzubringen, ferner:

Patentirte

Thürzuwerfer

(Meteor)

neuestes System, bestes Fabrikat, 5jähr.
 Garantie für Haltbarkeit und tadelloses
 Funktionieren, empfiehlt.

Wilh. Bott,

Schlossermstr.

Dr. Thompsons

Seifen-Pulver

à Packet 15 Pfg. empfiehlt

Daniel Treiber.

Katten

Mäuse, tötet „Aderton“ schnell u. sicher.
 Ohne Giftschein erhältlich per Packet
 30 u. 60 Pfg.

Hof-Apothek.

Königl. Kurtheater.

Montag, den 23. Juni 1902.

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten v. Hermann
 Sudermann.

Dienstag, den 24. Juni 1902.

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.

